



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

67 (9.2.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131633)

General-Anzeiger



(Böbliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Drucker-Bureau (An-

nahme v. Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Fragebogen 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 20 Pf. 48 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.,
Kurzfristige Inserate . . . 30 „
Die Kolumne-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 67.

Samstag, 9. Februar 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Reichstagsglossen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 7. Febr.

Mit nächstlichen Straßentümpelungen hat am Dienstag diese seltsam bewegte Wahlaktion geschlossen. In München sind sie dem Dr. v. Dreyer mit Kagenmüssen vor's Haus gezogen; in Berlin haben sie durch Rundgang und Hurra-rufe Kaiser und Stangler hervorgejubelt. Und beide haben gesprochen; ein deutscher Stajer hat — es ist das erste Mal, daß dergleichen geschah — ohne alle Formlichkeit wie ein Volksredner sich an die Massen gewandt, die seiner Rührung freudig acclamierten. Das ist so neu und fremdartig, so im eigentlichen Sinne modern, daß die Vertreter des alten Vorurteils angefaßt solcher Vorgänge eigentlich allen Grund hätten sich zu bekreuzigen. Die ganz Weißen lächeln zwar und rechnen uns vor: was da in der Wilhelmstraße und nachher vor den Augen des Kaiserpaars gesungen und Hurroh geschrieben hätte, sei kaum manbare Jugend gewesen; Studenten und Referendare und Freund Alkohol mitten unter ihnen. Dennoch hat die Rechnung ein Loch. Gewiß, alte Geheimräte haben nicht in der kalten Februarnacht vor den Zeitungspalästen sich die Beine in den Honoratiorenleib gestanden. Aber die Jungen waren nur die vorgeschobenen Posten; die leicht beschwingten Kämpfer. Hinter ihnen standen Millionen, die genau so empfanden wie sie; alle jene politisch Indifferenten, wenig Organisierten und Ungeübten, die die Offiziere des Reichskanzlers in glücklicher Funderstimmung die „Partei der Nichtwähler“ genannt hatten und denen am letzten Ende der Sieg zu verdanken war. Ja wohl, der Sieg! Denn für sie war es einer, Sie hatten (und ein beträchtlicher Teil der plötz-lich koloniale „Volksführer“ dichten Intellektuellen gehört mit hierher) sich nie allzu große und sicher nicht allzu tiefe Gedanken gemacht darüber, was nachher kommen wird. Ihnen ging es in erster Reihe um die Gewinnung einer positiven Mehrheit für die nationalen Radikalen und in zweiter um das Niederreiten (den Ausdruck werden wir von nun ab in das politische Vocabularium aufzunehmen haben) der Sozialdemokratie. Oder umgekehrt; oder um beides zugleich. Nach beiden Richtungen aber saßen, als von den sozialdemokratische Besten eine nach der anderen sank, alles erreicht und es war nun zu erklären, daß die Volkseele, die lange genug geduldet hatte, nun von einem Freudenrausch, einer Irdischen Hochstimmung erfüllt war: Aber Irdische Hochstimmungen sind ihrer Natur nach selten und nie von langer Dauer. Auf „hochgezogen“ folgt eben immer wieder der Werktag und in reinem grauen Dämmerlicht leben die Dinge zumeist doch ein wenig anders aus. Alle Dinge; auch die Siege. Unbedingt als Gewinn ist zu buchen die Niederlage der Sozialdemokratie; der heißt, wie man die Sache auch drehe und wende. Die Partei der „Wolfs-herden“ — ihre eigenen Leute bekennen es jetzt in dieserlei eifrigen Publikationen — war in Hochmut, Negerriederei und morgendlicher Berräntheit bis an die Grenzen des Wahns geraten. Es war gut, daß ihr endlich einmal ein Dämpfer auf-

gesetzt ward; daß man ihr und denen, die sonst noch von ihrer unwiderstehlich wachsenden „großen Zahl“ hypnotisiert waren, hoarschrei bewies, daß die banale Spruchweisheit von den Bäumen, die nicht in den Himmel wachsen, auch auf sie zuträfe. Doppelt gut und nützlich, daß dieser Beweis den flennenden Weibern aus den Schornmaderkschulen zum Trost mit den Mitteln des gleichen, allgemeinen und geheimen Wahlrechts geführt wurde.

Aber neben dem Gewinn steht manches bittere Minus. Klare Scheidelinien, die man mit großer Mühe sich erkämpft hatte, sind vielfach verwischt worden; da und dort haben die Wahlabsichtungen alle Grundsätze so durcheinander gerüttelt, daß die Folge leicht eine erschreckende Grundlosigkeit sein kann. Eine ganze Anzahl liberaler Mandate z. B. ist der Hilfe des Bundes der Landwirte zu verdanken. Wer die Art dieser nimmermilden und gar nicht blöden Körper kennt, weiß, was das zu bedeuten hat; es ist die alte Schindknechtschaft ins Moderne und Politische übertragen.

Und dann vergesse man doch nicht, daß das Zentrum, das aufs Haupt geschlagen werden sollte, mit prollen Gliedern, gekräftigt und gestärkt wiederkehrt; daß die Konservativen an Zahl und Selbstgefühl zugenommen haben und die sinnloseste aller Fraktionen, der Wischmasch verstiegener Reaktionäre, in dem Herr Liebermann v. Sonnenberg Matador ist, die sogenannten „Wirtschaftliche Vereinigung“ künftighin stärker sein wird als die Reichspartei! Das kann, wenn diese Symphoniker sich erst zusammengefunden haben, ein Konzert geben, bei dem uns Hören und Sehen vergeht. Und sie werden sich finden; spätestens, wenn der Handelsvertrag mit Amerika zur Diskussion steht, ist der Bund perfekt. Und dann dauert es bis zur nächsten Ver-Deinze-Kampagne wohl nur noch ein paar Monate.

Man muß sich diese Eventualitäten nur mit Ernst und Fleiß vor Augen halten. Sonst kann es leicht geschehen, daß die Irdische Hochstimmung der Wahlmächte in ihr Gegenteil sich verkehrt. An sich braucht sie das nicht; denn an sich ist die Situation keineswegs verzweifelt. Wenn der Liberalismus seine Mandate zusammenlegt, ist er genau so stark wie das Zentrum; wird er zum Fels, an dem selbst der glückhafte Bernhard nicht so ohne Weiteres vorüberdrehen kann; in diesem Zeichen also sind die Führer des neuen völkernationalen Reichstages zu überwinden. Freilich nur in diesem.

Die Münchener Reichstagswahl.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

München, 7. Februar.

Mit einer wahrlich sehr begreiflichen Aufmerksamkeit haben am 5. Februar alle diejenigen, die mit edlem Ernst und warmherzigem Patriotismus den Aufschwung der nationalen Bewegung verfolgten, die Augen nach München gerichtet, nach jener Stadt, wo der liberalen Sache ein heißer Kampf beschieden war, und ein ruhmvoller, herrlicher Sieg die aufgewandte Mühe so prächtig belohnte. Als das Resultat der Gemeinwahlen bekannt gegeben war und es sich herausstellte, daß in München beide Wahlkreise erst durch das Ergebnis der Stichwahl für die liberale oder die sozialdemokratische Partei definitiv besetzt werden würden, da begann auf beiden Seiten

eine agitatorische Tätigkeit, wie München sie noch niemals gekannt hat. Galt es doch, vornehmlich die Sammeligen aufzurütteln aus ihrer lethargisch trägen Stufe, galt es doch, ihnen, den Gleichgültigen die Ueberzeugung beizubringen von dem tiefen Ernste der Lage, von der Heiligkeit der nationalen Sache, von der Notwendigkeit, Mann für Mann einzutreten für die gewonnene Ueberzeugung. Wenn das gewöhnlich dickfließende Blut des Münchener Bürgers, der so gerne am Metische die politischen Fragen, soweit sie das Land südlisch und östlich des Rains betreffen, zu diskutieren pflegt, einmal rascher zu wallen begann, wenn ihm endlich einmal der Gedanke kam, daß es nicht nur blau-weiße, sondern schwarz-weiß-rote Grenzpfähle gibt, daß eine Sprache ein Volk verbindet, eine Freiheit uns alle freimacht, so muß man den Anstoß dazu zunächst der einheitlichen Organisation der Münchener liberalen Parteien zuschreiben. Der Einfluß, welchen Münchens gelehrte und bekannteste Zeitung, die „Neuesten Nachrichten“ ausübten, war bisher politisch weniger wirksam gewesen als man der Verbreitung des Blattes entsprechend annehmen mußte. Bei den Wahlen des Jahres 1907 haben sie mit einer sicheren, konsequenten Taktik, die auf dem geplanten Wege des Sieges gewiß ist, an der Spitze der Bewegung getanden und ihre Direktiven, das ist besonders anzuerkennen, mit kluger Maßigung gegeben. Und doch hätten die unerhörten Verschimpfungen, deren der Fanatismus der gänzlich ins Arge geratenden bayerischen Zentrumspartei sich schuldig gemacht hat, den Anhängern des Liberalismus die Verachtung gegeben, sie ohne Rücksicht auf Anstands-urteile abzuweisen. Daß dies nicht geschah, daß bis zum letzten Augenblick, vor allem auch in der Ansprache des neu gewählten Reichstagsabgeordneten Gottfried Böhl, der vornehmste Standpunkt des Kavaliere gewahrt blieb, gereicht den Siegern zu entschiedener Genugtuung und Ehre.

Nicht die unterlegene sozialdemokratische Partei verdient es, anlässlich der Münchener Wahl besonders beleuchtet zu werden. Sie hat ihren Tendenzen entsprechend gehandelt und verhältnismäßig ruhig den Verlust hingenommen. Anders das Zentrum und seine Zeitung. Am Tage vor der Wahl hat eine Reihe hervortragender bayerischer Adelige, unter ihnen der verdiente Parlamentarier Freiherr von Serling, einen Aufruf erlassen, welcher gegen die von der Zentrumspartei ausgegebene Parole: „Wählt den Sozialdemokraten Bir!“ sich richtete. Auch die Erzbischöfe von Bamberg und München entschlossen sich, mit offenen Erklärungen einzutreten für die staatsverhaltenden Kandidaten. Sie haben erleben müssen, am Wahlabend in der Verlammlung der Ultramontanen in ungehöriger Weise angegriffen und beschimpft zu werden. Es ist an dieser Stelle vor genau einem Vierteljahr darauf aufmerksam gemacht worden, daß das bayerische Volk, insbesondere die Münchener Einwohner, lange nicht so ultramontan (im politischen Sinn gesprochen) denkt als wohl allgemein angenommen wird. Es war daher ein großer Fehler der Parteileitung, sich gegen die kirchlichen Oberhäupter zu stellen, und mit dieser Taktik allen solchen die Augen zu öffnen, die noch etwa fürchtlich genug waren, die politischen und kirchlichen Begriffe zu vermengen.

Es fragt sich nun, was die Regierung und vornehmlich der Ministerpräsident, Herr von Bodolff, zu beschließen ge-

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Seltensen.

(Nachdruck verboten.)

24) (Fortsetzung.)
„Na gut, also um fünf“, sagte dieser und stand auf. „Wir wollen nun schlafen und nachher gehen wir an die See, dort wird es die beiden Damen, die dich aufzuregen scheinen, vergehen.“
Um drei Uhr gingen beide an den Strand. Ganz in der Ferne erkannten Kirborschs schwarze Augen Hella. Er schlug, ohne daß der Freund seine Absicht merkte, die entgegengesetzte Richtung ein.
„Und wo wohnt unsere liebe Frau?“ fragte er Pablo später, als sie zurückkehrten.
Kirborsch zeigte auf die hochgelegene, weiße Villa, die in der Nachmittagssonne leuchtete.
Gleichzeitig erkannte er aber nicht weit davon Hellas große Gestalt, die an einem der Bäume lehnte und sie augenscheinlich beobachtete.
„Kann man die Dänen wohl emporklimmen?“ fragte der Holländer übermüht.
„Versuchs.“ Kirborsch war der Gedanke ganz erwünscht. Er wollte um seinen Preis Hella heute begegnen und ihr Kose und Antwort geben. Wenn sie den Weg zur Bitterpforte nahmen, mußten sie ihren Standort passieren. Wohlwollend hatte sie in dieser Absicht den Weg gewählt. . . . So ging er auf des Freundes Streich ein, und unter gegenseitiger Hilfe gelangten sie schließlich nach einiger Mühe, von weitem Seefande besaßt, auf die Dänen und standen unmittelbar vor den Steinmauern, die auf Marias Veranda führten. Sie schüttelten den losen Sand ab und traten näher.
Maria erhob sich aus einem tiefen Siegestuhl und sah sie be- fremdet an. Wicher zeigte sich die kleine Falte zwischen ihren Augen. Es lag offenbar nicht in ihrer Absicht, sie zu empfangen.

„Da sind wir!“ sagte er Pablo unbefangen. „Die Dänen emporklimmern, war meine Idee. Formell ist das gar nicht, aber ich denke, das wird Ihnen gefallen. Sie sind doch ein Feind von aller Falschheit und Zeremonie.“

„Wer weiß“, meinte sie zögernd.
Er ließ sich gar nicht hören, wählte ihr die Hand und anherzte laut sein Entzücken an der schönen weiten Aussicht, die sich ihnen über die See hin bot.

„Und nun will ich alles sehen“, sagte er zudersichtlich. „Wenn ich abreise, muß ich einen vollständigen Eindruck von Ihnen mitnehmen.“ Er schritt durch die weit geöffnete Glastüre, und die beiden anderen folgten.

Durch seine Unbefangenheit hatte er Pablo Maria wieder so paralysiert, daß sie die anfängliche Reserve bald vergaß. Während sie mit ihm durch ihre Räume schritt, wo er dieses und jenes laut bewunderte, war Hans zurückgeblieben. Er trat an den Flügel, öffnete ihn geräuschlos und setzte sich davor nieder.

Seine begann er zu spielen und ludte damit die beiden zurück. Maria hatte ihn noch nie phantastieren hören. Der Künstler verstand seine Absicht und eilte ihm zu helfen. Er schloß leise die Tür zur Veranda, setzte sich dann stumm an einen bequemen Tisch und streckte sich bedenklich aus.

Und Maria setzte sich nach einer Weile in einer Ecke des Zimmers, aber ihre Blide glitten unablässig umher. Endlich schloß sie die Augen und legte die Hand über die Stirn.

Di Pablo hatte seinen Freund selten so schön spielen hören. Er konnte aber den Joubert, den gerade dieses Spiel auf empfindliche Gemüter ausüben konnte. Hatte er doch selbst nach einem solchen ersten Hören den Freund leidenschaftlich in die Arme geschlossen und von jener Stunde an in vertrautem Verkehr mit ihm gestanden.

Keiner von ihnen merkte, wie die Zeit verging, und daß die Dunkelheit langsam hereinbrach. Erst als die alte Köchin die Lampe brachte, empfanden sie, daß sie schon lange zusammen sein mußten.

Maria fuhr wie aus einem Traume empor. Hans beendete jedoch das wundervolle Lied von Lehmann „Du rote Ros auf armer Heib“, das er in seiner ganz eigenen Weise wiedergegeben hatte.

Di Pablo aber dehnte sich wohligh in seinem Sessel und sah beide verträumt an.

„Mein Gott, was das schön!“ sagte er und breitete in seiner liegenden Stellung die Arme aus. „Wenn ich hier lebte, ich kletterte jeden Tag die Dänen empor, auch wenn sie noch sechsmal höher wären! Diese Kluge, diese Stille, da brauchen das leise bräunliche Rauschen und hier drinnen diese berauschende Musik und dazu — diese Menschen! Kinder, Ihr seid Loren, ganz unglaubliche Loren, wenn Ihr das nicht genießt — und Euch schämt, wo und wie Ihr wollt.“

Er sprang plötzlich empor und stellte sich mit verzückten Augen vor beide hin.

„Das denke ich jeden Tag“, sagte Hans und sah Maria an. Sie machte eine abwehrende Bewegung und senkte den Blick. Der Künstler sandte den Blick süden ins Weite und sprach wie halb zu sich: „Ich denke immer, daß Leben ist kurz, und alle, die sich fröhlich, schöne Stunden gegenseitig geben können, die sollen es tun. Selbständige Menschen sind einfüllig, wenn sie das nicht einsehen.“

Maria antwortete gar nicht. Sie war so erregt, daß sie es nicht verbergen konnte.

„Sind wir einfüllig?“ fragte Hans lächelnd, und da sie nicht antwortete, fuhr er fort: „Ich habe noch vieles, was ich Ihnen vorspielen möchte — und werde“, legte er plötzlich leiser hinzu. „Seien Sie barmherzig und gönnen Sie meinen verdienstlichen Ehren und Fingern — den wunderbaren Klagen!“

Diese unermutete Wendung löste den Bann von ihr, und sie lächelte.

„Wenn ich einmal verreise, gebe ich Ihnen den Schlüssel zu diesem Zimmer. Dann können Sie den ganzen Tag hier spielen.“
„Nein, nein“, rief er lebhaft, „so meine ich es nicht.“

denken. Sie sind endlich gezwungen Farbe zu bekennen und entweder für oder gegen die Zentrumsopposition einzutreten. Eine höchst erfreuliche Folge dieser Reichstagswahl. Wir werden jetzt doch einmal wissen, wie Vobes und Behner denken. Das Zentrum hat sich also in übermütiger Sorglosigkeit selbst ein Bein gestellt. Bisher konnte es immer mit unsauberen Händen unter der dunklen Decke im Topf herumfahren, wo die bayerische politische Suppe gekocht wird, jetzt hat es selbst die Decke abgeworfen. Die Entscheidung muß bereits in den aller nächsten Tagen fallen. Der Führer der bayerischen „Schwarzen“, der Gymnasialrektor Osterer, der Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer, hat in ganz unabweisbarer Weise die Einigung einer Partei mit der Sozialdemokratie aufgegeben. Wir stehen vor der ganz ungeheuerlichen Tatsache, daß der Vorstand eines Gymnasiums, der Lehrer mehrerer Hundert von Schülern, der die Bedeutung der nationalen Sache der heranwachsenden Generation an Herz legen mußte, der Aufsichtsbemerkungen über allbekannte Vaterlandsgeschichte Worte unserer deutschen Dichter zu geben hat, daß dieser Mann, stehend an dem verantwortungsvollen Posten des Jugendleiters, sich ganz ruhig als Vaterlandsgegner bekennen darf. Bisher ist von einer Amtsenthebung oder disziplinären Maßregelung noch nichts bekannt geworden. Sollte sie nicht stattfinden, so würde damit das Ministerium klar beweisen, daß es dem allmächtigen Zentrumsnachst gegenüber nicht nur nicht fürchtet, daß es also das bayerische Staatswesen rücksichtslos der traurigsten Reaktion einer einseitigen Parteimacht zu überantworten gewillt ist. Dann wird es eines noch erhabeneren Zusammenschlusses aller national gesinnten Männer bedürfen, um offen zu zeigen, daß der Gehilte und die Bildung Erwerbende sich niemals von der bayerischen Elitenwirtschaft der bayerischen Zentrumsführer regieren lassen wird. Dann geben wir in Bayern sehr ernstlichen Zeiten entgegen, und manche Ueberzeugung wird zuheren Rücksichten als Preis geopfert werden müssen, wie dies leider schon jetzt allzubäufig der Fall ist. Soffentlich wird da die energische Kraft des künftigen Thronerben, des Prinzen Rupprecht, auf dessen nationaler Sinnlichkeit vertrauensvoll gerechnet werden kann, den Dunkelmännern eine eiserne Faust weisen. Jedenfalls ist dieser 9. Februar auch in der inneren Politik Bayerns ein wichtiger Meilenstein geworden. U. B.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Februar 1907.

„Erfolge der Ostmarkenpolitik“.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht einen längeren Schriftsatz, der sich gegen die Behauptung vom Fiasko und Bankrott der preussischen Ostmarkenpolitik wendet. Wir entnehmen ihm einige Angaben mehr tatsächlicher Natur: Wir können zunächst bezugnehmen auf das Ergebnis der Volksabstimmung von 1906, aus der sich ergibt, daß die mit dem Jahre 1867 begonnene und noch in den neunziger Jahren anhaltende stetige allmähliche Verschiebung der Nationalitäten-Verhältnisse zu Ungunsten des Deutschthums endlich zum Stillstand gekommen ist und eine Wendung zum Besseren zu nehmen beginnt. Diese für die gesamte Entwicklung der beiden Nationalitäten innerhalb des nationalen Kampfgebietes hochbedeutsame Erscheinung beruht unzweifelhaft in erster Linie auf der außerordentlichen Besiedlungstätigkeit der Ansiedlungskommission. Erweist man, daß die Ansiedlungskommission bis jetzt bereits 32 Quadratmeilen Landes neu besiedelt und auf denselben nicht weniger als 12416 neue Bauernhöfe in 318 neuen Dörfern geschaffen hat und daß diese Dörfer einschließlich der auf den bayerischen Stellen und Anstellungsbetrieben beschäftigten rund 6000 deutschen Arbeiterfamilien eine deutsche Bevölkerung von rund 260000 Seelen enthalten, die dem Deutschthum als Gewinn anzusprechen sind. Neben und in Ergänzung dieser Tätigkeit der Ansiedlungskommission sind erst in der neuesten Zeit eine Reihe von Einrichtungen getroffen worden, die der so überaus wichtigen Förderung des Landarbeiterauswages dienen. Für die Ansichten aber, die für die gesamte Stellung des Deutschthums, speziell in der Provinz Posen, auf der Grundlage der Kolonisationsfähigkeit sich ergeben, wird der Blick auf die derzeitige Vertheilung der Bevölkerung zwischen beiden Nationalitäten den besten Anhalt bieten. Es befinden sich zur Zeit von den rund 2750000 Deutschen großer, landwirtschaftlich ausgerichteter Bodenfläche der Provinz, trotz der erheblichen Verluste der vorangegangenen Zeitperiode, noch immer rund 1140000 Deutschen in deutschem Privatbesitz, rund 167000 Deutschen im Besitz der Ansiedlungskommission, 296000 im Besitze des Domänen- und Forstwesens, also im ganzen

Er sah in ihren Worten aber eine halbe Zustimmung und war Zug genug, nicht weiter in sie zu dringen. In bi Poblos Erscheinen mochte er plötzlich zum Aufbruch, und dieser sagte sich enttäuscht. Als schließlich nahmen, sagte der Italiener treuherzig: „Und wenn ich das nächste Mal wieder komme, dann geben Sie mir eine Tasse Tee und eine Zigarette. Beides gehört zu meinem vollen Wohlbehagen, nicht wahr, Danzi?“ Nun lachte Maria herzlich und versprach, diesen Fehler ihrer Unagilität ein anderes Mal gutzumachen. Als sie unter den Bäumen heimkehrte, nahm bi Pablo Kirchhoff Arm und sagte verträglich: „Ihre Deutschen sind komische Menschen! Immer, wenn man drast, nun kommt der eigentliche Wollenschweif, so das Ganze, von unten heraus, dann kommt ihr ab und geht mit dem halben Erfolge nach Haus.“ (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Die Diamanten der Soudrette. Aus Wien wird geschrieben: Am Orpheumtheater, wo zur Winterzeit der populäre Direktor von „Venezia in Wien“, Gabar Steiner, das biederliche Soudrette (König), gastiert, steht in einer freien Parterre-Bloge die belle Soudrette des Theaters an der Wien Gerda Walde, ein ansehnliches reiches „Wiener Mädel“, das aber nicht nur die Herzen der Wiener, sondern auch das des Schah Nasoff-Edidin gelegentlich seiner letzten Kameifahrt in der Donauinsel berart in Klammern legte, daß er ihr bei einer nächsten Begegnung kostbare Brillanten in den Schoß warf, deren Wert naderträglich von Sachverständigen auf mindestens vierzigtausend Kronen geschätzt wurde. Kein Wunder, daß Gerda Walde diesen Schatz ängstlich hütet. Man trifft nicht jeden Tag einen Schah, dessen Wert naderträglich ein, der so reichlich Brillanten spendet. Wenn nun drang eine Scherenschnittschärpe ins Orpheum: es hieß, daß Stabenmädchen der Künstlerin habe „aus Versehen“ den ganzen Schatz in den Orpheum geworfen, wo er in den Klammern der Verdrängung unheimlich liegen. Nicht mehr und nicht weniger. Man kann sich denken, daß aufrichtige Teilnahme, um nicht zu sagen, welches Entsetzen,

rund 1898000 Deutschen in deutscher Hand, wogegen die polnische Hand über rund 1100000 Deutschen, einschließlich 88000 Deutschen im Reichsbesitz, verfügt. Der Rest von rund 48000 Deutschen befindet sich in der Hand von öffentlichen Korporationen, deren Charakter überwiegend deutsch ist. Auch ist die Gewinnung und die Behauptung des wirtschaftlichen Uebergewichtes des Deutschen bei einem solchen Verhältnis des Besitzthums und bei entsprechender, auch numerischer Verstärkung des deutschen Elements in das Reich der Möglichkeit gerückt. Wenn man bedenkt, daß die gleichzeitige Aktion der Staatsregierung auf die systematische Stärkung des Deutschthums und die consequente Durchführung der gesamten für die Ostmarkenpolitik entscheidenden Gesichtspunkte erst vor kaum acht Jahren eingeleitet hat, so wird man mit den erreichten Erfolgen namentlich insofern zufrieden sein können, als sie bei dem energischen Festhalten an dieser einmal eingeschlagenen Politik ein progressives Weiterfortschreiten des Deutschthums verheißen.

Zum Schluß wird als ein weiterer Beweis für den Fortschritt des Deutschthums im Osten das Zusammenhalten der Deutschen bei der letzten Reichstagswahl und die Vermehrung der deutschen Stimmen angeführt, die die der polnischen um 150 pCt. übersteigt. Das ist ein recht lehrreiches und interessantes Resultat, man sollte auch im Süden des Vaterlandes der Ostmarkenfrage die ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden, woher begebenet man in süddeutschen nationalen Kreisen einer weitgehenden Interesse- und Verständlichkeitspolitik dieser „preussischen“ Angelegenheit gegenüber, die in Zeit und Wahrheit aber eine der ernstesten allgemein deutschen Krassen ist von der stärksten Bedeutung in der internationalen Politik. Die nationale Presse des Südens sollte daher der polnischen Frage eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden, mit dem Kampfen gegen den zunächst wohnenden Feind, vor allem dem Merkantilismus, kann ihre Aufgabe nicht erschöpft sein. Sie sollte die einzelnen Phasen der von allen internationalen Zentren deutschfeindlicher Politik auf eifrigste geförderten polnischen Politik auf eingehendste verfolgen, über die gefährliche Tragweite dieser latenten Revolution aufklären, der im harten Kampfe stehenden, schwere finanzielle Opfer bringenden preussischen Politik die moralische Unterstützung aller süddeutschen nationalen Kreise zuführen. Dort im Osten vertheidigen wir nicht nur deutschen Kulturboden, dort führen wir auch einen Teilkampf um unsere Machtstellung im Völkerringen, einen Teilkampf gegen die zersetzenden Bestrebungen des internationalen Merkantilismus.

Daß der deutsche Kampf in der Ostmark auch ein Teil des deutschen Kampfes gegen den Merkantilismus ist, zeigt mit größter Deutlichkeit eine Fußabmerkung der „Allg. Volkstz.“ zu den Aufstellungen des Regierungsrathes. Sie befreit die Erfolge der Ostmarkenpolitik, weil sie dem nationalen Staatsgedanken der Deutschen keinen Fortschritt gönnt, und schreibt:

Die Führer des halbamtlichen Blattes können wir nicht auf ihre Richtigkeit prüfen. Sind sie richtig, so würde zur Verwirklichung des Wilses zunächst die weitere Frage beantwortet werden müssen: Wieviel deutscher Besitz ist in polnische Hände übergegangen? Die bitteren Klagen auch der lokalistisch gesinnten Presse über das Fiasko der Polen- und namentlich der Anstrebepolitik wären kaum verständlich, wenn das helle Bild der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht auch harken Schatten aufzuweisen hätte. Jedenfalls ist die letzte Reichstagswahl wenig danach angetan, um „Erfolge der Ostmarkenpolitik“ zu beweisen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. (Wichtige Aenderung in der Strafschöffungsfrage). Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Eine für die Strafschöffungsfrage und für das spätere Fortkommen Verurtheilter, demnach aber begnadigter Personen bedeutungsvolle Verfügung erließ der Justizminister, indem er in Ergänzung der für die Führung des Strafschöffungsgeleitens Vorschriften anordnete, daß die Strafschöffungsgeleitens von jedem Gnadenbeweis, der eine im Strafregister vermerkte Verurteilung betrifft, der zuständigen Regierbehörde unverzüglich Mitteilung machen und daß die Regierbehörde den Gnadenbeweis alsbald nach Eingang dieser Mitteilung zu vermerken und diesen Vermerk auch bei jeder Auskunfterteilung gleichzeitig mitzutheilen haben. Hierdurch wird erreicht, daß dem in einem etwaigen späteren Strafverfahren erkennenden Richter nicht wie bisher lediglich die Tatsache der früheren Verurteilung, sondern zugleich die für ihn nicht minder wichtige Tatsache der Begnadigung allentmächtig bekannt wird. Andererseits ist es für das spätere Fortkommen des Verurtheilten, demnach aber begnadigten Personen von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die über sie beim Strafregister eingeholte Auskunft, die jeder Öffent-

liche Nachricht bei den braven Kolleginnen hervorrief. Vierzigtausend Kronen verlor, verloren auf Zimmerwiederkehr! Schon wollte sich eine Reputation auf den Weg machen, und die vom Unglück so schwer Hingeführte zu trösten, als diese selbst auf dem Schauplatze, d. h. also im Orpheum erschien, um den Hals das den lieben Freundinnen nicht nur so bekannte Brillantenstück, Alexander ein Stück aus dem Schatz und jetzt erfuhr man endlich die Lösung des Räthels. Die Fassung eines Brillanten war ein wenig lädlerig, die Künstlerin löste ihn aus dem Koffer los, um den Schaden reparieren zu lassen. Sie hätte den Stein in ein Papier und legte ihn — auf ihr Nachforschungen. Am nächsten Morgen war er verschwunden. Nach dem ersten Schreden werden eifrige Nachforschungen angeestellt. Weisheit: Das Stabenmädchen hat die Papiertülle, natürlich ohne Kenntnis von dem kostbaren Inhalt, mit anderen auf dem Nachforschungen befindlichen Papierschmuck zusammengepackt und in den Ofen geworfen. Täuschlich wurde in der Höhe die zu einer unfruchtlichen Masse gekohlten Fassung gefunden — aber auch glücklichweise der kostbare Stein und dieser folgt völlig unversehrt. Darob selbstverständlich große Freude bei den neidlichen Kolleginnen, die den Verlust des teuren Schmuckes gewiß kummerlich empfunden hätten. . . .

— Zum ersten Mal aber über den Tschadsee. Der erste Europäer, der sich rühmen kann, den größten Binnensee Afrikas, den Tschadsee, von der englischen bis zur französischen Seite völlig durchquert zu haben, ist der englische Leutnant Lord Alexander, der eine mit den größten Gefahren verbundene, dreißigjährige Forschungsreise durch Afrika gemacht hat und nun allein nach London zurückgekehrt ist, während seine beiden Begleiter, Claude Alexander und Kapitän Gosling, das Ende der Fahrt nicht erlebt haben. Mit Gosling hat Lord Alexander die Fahrt über den See gemacht. In seiner ganzen Ausdehnung durchquerend, während Major Leutnant nur die schmale Erde des Sees überschritten hatte. Der See ist leicht und in den Kanälen rief man alle Augenblicke auf hindernde Schlammbänke. Die Wasserfläche ist von Wäde und Schilfpflanzen überdeckt, die teilweise eine Länge von über 4 Meiler erreichen. Durch diesen Sumpf arbeiteten sich die Forscher unter ständiger Schwermüdigkeit vorwärts; an einem Tage zwei englische Meilen zurückgelegt zu haben, galt schon als ein guter Fortschritt. Hebräal quälten und bedrückten Moskitofchwärme

lichen Bedröge auf Verlangen erteilt werden muß, fortan nicht nur lediglich von der Tatsache der Verurteilung, sondern auch von der Tatsache der Begnadigung Kunde gibt.

Ausland.

Großbritannien. (Die Oberhausfrage). Generalstaatsanwalt Sir J. Lawson-Walton sprach in Leeds über die Oberhausfrage. Er führte dabei aus, daß die Liberalen ein ernstes und schwieriges Werk begannen, das eine vollständige Umwälzung bedeute und zwei oder drei Auflösungen des Parlaments zur Folge haben könnte. Das Haus der Lords stehe mit den modernen demokratischen Einrichtungen nicht mehr im Einklange und müsse verschwinden, es sei unmöglich vorherzusagen, ob und in welcher Form sich etwas von dem Oberhause erhalten lasse. Die Regierung würde sich bemühen, den Willen des Volkes auszuführen durch Gesetzentwürfe, die die Peers sofort ablehnen würden. Dies würde zu einem Bündnis zwischen Krone und Volk führen zur Verwerfung der Aristokratie.

Bayerische Politik.

Ludwigshafen a. Rh., 8. Febr. Für die bevorstehenden bayerischen Landtagswahlen ist zwischen Nationalliberalen und dem Bund der Landwirte in der Pfalz ein Uebereinkommen getroffen, daß sich beide Parteien gegenseitig kräftig unterstützen.

Württembergische Politik.

Stuttgart, 8. Febr. Die Vollzugsbrüder Friedrich und Konrad Haukmann, die letzteren Streiter für die Sache der Demokratie, vollenden heute ihr 50. Lebensjahr. Stuttgart, 8. Febr. Die Regierung hat den Ständen einen Entwurf über die Ausordnung sowie über den Untereinkommensnachweis vorgelegt. Stuttgart, 8. Febr. Die Erste Kammer wählte dem Fürsten zu Söhenlohe-Varrentrich zum Vizepräsidenten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar 1907.

Verteilung von Stecklingspflanzen. Von dem Wunsche geleitet, die Liebe zur Pflanzenwelt in den weitesten Kreisen zu tragen, beabsichtigt die Leitung der Jubiläumsausstellung in Mannheim im Jahre 1907 an Schültern Stecklingspflanzen in größerem Umfange zur Verteilung zu bringen, um hierdurch das Interesse der Kinder an der Entwicklung der Pflanze zu wecken und den Sinn für Zimmerschmuck durch Blumen im allgemeinen zu beleben. Die Durchführung des Unternehmens ist in der Weise gedacht, daß im Frühjahr an die Kinder der zwei obersten Klassen jeder Volk- oder Gemeindevorschule in den Orten mit über 2000 Einwohnern, welche in einem Umkreise von 50 Kilometern von Mannheim gelegen sind, Pflanzen als recht gut bewurzelte Stecklinge verteilt werden, die von den Kindern in den Sommertagen weitergezogen und zur vollen Entwicklung gebracht werden sollen. Ende Juli 1907 soll dann eine Prämierung der am besten gezogenen Pflanzen in den einzelnen Orten erfolgen. Von den prämierten Kindern sollen am 31. Juli auf Kosten der Ausstellung einige, begleitet von den Lehrern, nach Mannheim kommen. Die Ausstellung gewährt den Kindern und Lehrern freie Hin- und Rückfahrt und freien Eintritt. Die Kinder werden auf Kosten der Ausstellung gut bewirtet und erhalten einen Preis oder Diplom.

Ernannt wurde Hauptamtsassistent Heinrich Ribhaupt beim Hauptsteueramt Mannheim zum Steuerkontrollleur. Amaltheusfeier. Wie aus der Bekanntmachung des Kuratoriums im Inzeratenteil ersichtlich, ist der Lesesaal künftig Dienstag, Mittwoch und Samstag von 7—10 Uhr abends, sowie Sonntag von 10—11 vormittags geöffnet. Zwangsversteigerung. Das Hausgrundstück der Schreiner Wilhelm Hoppf Erben und Genossen, Dreisstraße 41, wurde dem Brauereidirektor Ernst Schröder in Mannheim am R. 14 110 zugeschlagen. Schätzungspreis des Grundstücks R. 20 000.

die Reisenden; ja, mehr als einmal mußten die ermatteten Forscher die Nacht bis zum Halm im Wasser liegend durchwachen, die Beschäftigten schliefen, so gut es eben gehen mochte, nur um sich vor den verderblichen Insekten zu retten. Dabei hatte man mit der Feindseligkeit der Eingeborenen zu rechnen. Aber als die Weichen alle Schwierigkeiten überwand und allen Gefahren trotzte, schlug das Weibchen in Rembrandt um. Als Leutnant Alexander die Lebensfahrt zu dem keinen Insektensünger des Sudamastammes endlich bewerkstelligt hatte, wurde er von den verammelten Arien mit großen Ehren bewillkommen, der Häuptling hob ihn auf ein weiches Kissen, führte ihn im Kreise umher und drei Tage wurde gefestet. An der anderen Seite des Sees wurden dann mehrere Kähne erkundet und aufgenommen; auf dem Wasserwege drang man vor in Gebiete und zu Stämmen, die bisher noch unbekannt gewesen waren. . . .

— Das Haus des Robmus. Die Vorbeeren Schlemmungs haben einen Rechtsanwalt in der Keimen mittelgriechischen Stadt Theben nicht schlafen lassen. Mit dem antiken Edelstein, der Beschreibung Griechenland, die Pausanias um 180 n. Chr. geschrieben hat, suchte er auf der Burg seiner Vaterstadt die Reize des Palastes des Stadtgründers, Robmus' Tochter Semle soll nämlich ihrem Geliebten Zeus seine Weltlichkeit nicht geglaubt, sondern ihn in seiner ganzen jungen Herrlichkeit zu schauen begehrt haben. Da sei der Donnerer herabgestiegen und habe mit seinem Blitz des Vaters Haus und der Tochter Leib zerstört. Die Stellen, die der Blitz getroffen, waren Griechen und Römern heilig und durften nicht beizeten, geschweige denn bebaut werden. Auch die Stätte auf der Robma sah nach Pausanias in dem trübseligsten Zustande des Heiligtums. Und wie Pausanias es sah, wird sie demnach wieder aufgedeckt werden. Die Ergebnisse der unwissenschaftlichen Grabungen des holländischen Archäologen waren nämlich der griechischen Archäologischen Gesellschaft überreicht genug, um planmäßige Forschungsgrabungen anzustellen. Diese haben ergeben, daß unmittelbar unter einer christlichen Beerdigung eine Schicht liegt, deren Funde völlig denen von Orchomenos, Palenz und Onosios auf Kreta gleichen. Die Stätte, die nach Pausanias gesehen, ist also gefunden und soll planmäßig ausgegraben werden. Sie für das Geburtshaus des Dionysos zu halten, soll niemand bezweifeln sein.

Das diesjährige Festen-Verzeichnis des Erziehungsvereins...

Telegraphischer Wetterbericht vom Taub. Heute prachtvolles Wetter...

Der Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein hält seine diesjährige ordentl. Generalversammlung...

Zur Parade spielt die Grenadiersabtheilung am morgigen Sonntag...

Freireisende Gemeinde. Sonntag, den 10. Februar, vormittags 10 Uhr...

Israelitische Vereinsgründung. Auf Anregung zweier hiesiger Kaufleute wurde ein israel. Darlehensverein...

„Fenerio“. Als Abwärtung des aufgestellten Jubiläumswinterprogramms...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

Polizeibericht vom 9. Februar 1907. Fälliger Unfall. Beim Schließen auf dem Eise auf dem Joh. Schlammloch...

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter 8 Tagelöhner von hier wegen Diebstahls von Kohlen im Redarhafen...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

ungen mit dem Innungs Vorstand zu verhandeln, nach freiem Ermessen in geheimer Abstimmung wählen kann...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

Kaufes, Kiesel und Silberstücke eingekauft hat. Am 6. Februar wurde aus die Wohnung der Dörfer genau durchsucht...

„Aus Horroberg“. Der Korier hat für die am 31. Januar durch den Pavinenzburg im Weiser Horn bei Mittelberg...

Sport.

Jubiläumsschwimmfest. Auch die Mannheimer Schwimmer haben sich gerüht, um in diesem Jubiläumsjahre dazu beizutragen...

Wettkampfsplatz bei den Rennweifen. Dieser Platz wird kommenden Sonntag wieder der Schauplatz eines sehr interessanten Fußballwettkampfes...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Hoftheater ging gestern wieder einmal die beliebteste Operette „Die Grifflin“ von Jones über die Bühne...

Dr. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: In der Oper „Martha“ von Flotow, welche Sonntag, den 10. im Hoftheater...

Dr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 10. (D 38): „Martha“...

Dr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 10. Febr.: „Johannin“...

Hochschulnachrichten. Gestern starb in dem Leipziger Vorort Meckau der Professor der Geographie...

Reihener Porzellan. (Von unserm Berliner Bureau.) Im Neuen Theater zu Berlin war gestern Premiere des von Haus von Kahlenberg und Alex Delmar...

Aus dem Grossherzogtum.

Walldorf, 8. Febr. Der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ feiert am 5. Mai d. J. sein 40jährig. Stiftungsfest...

Ladenburg, 9. Febr. Vor dem gestern Abend versammelten Bürgerausschuß fand die offizielle Vorstellung des vom Ministerium ernannten Bürgermeisters...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

Ein Verbit. Zur Verbitung von bedürftigen Volksschülern in Großbibern und Lutterbach...

Lezte Nachrichten und Telegramme.

* St. Johann, 9. Febr. In Reden wurde gestern Nachmittag der Bergmann Josef Haag aus Manstein durch niedergehende Felsmassen verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

* Genua, 8. Febr. Der Vorstand des Zweigvereins des evangelischen Bundes für Genua und Umgegend beschloß nach dem „San. Anzeiger“ infolge der Wahlergebnisse zur Wahrung der protestantischen Interessen eine außerordentliche Versammlung anzusetzen. Mit der Bundesdirektion in Halle a. d. Saale und dem Vorstand des Solfen-Caffel'schen Hauptvereins sind bereits Verhandlungen eingeleitet.

* Berlin, 8. Febr. Der Nationalzeitung zufolge findet sicheres Vernehmen nach die Hauptverhandlung im Disziplinärverfahren gegen Gouverneur v. Suttamer im Laufe des März statt.

* Hamburg, 8. Febr. Bei den Wahlrechtsstrahlen am Schöppenstuhl wurde ein Körper von der Polizei berast, welche die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen mußte. Der Bekand freier Kronenaffen verklagte nun die Polizeibehörde auf Rückzahlung der für den Körper verauslagten Kosten. Die Zivilkammer des Landgerichts fällt folgendes Urteil: Die Polizeibehörde wird verurteilt, dem Kläger die verauslagte Summe nebst 4 Proz. Zinsen zurückzugeben und die aus dem Rechtszweck erwachsenen Kosten zu tragen.

* Magdeburg, 9. Febr. Die Kriminalpolizei nahm drei Räuberführer einer Bande, die den reichstrenten Arbeiter Haase bedrängen schwer mißhandelt hatten, weil er bei den Wahlen für den bürgerlichen Kandidaten tätig war, unter der Beschuldigung des Landfriedensbruchs fest.

* Wpenrade, 9. Febr. Auf ein von hier an den Reichskanzler gerichtetes Telegramm antwortete dieser: „Herzlichen Dank und besten Glückwunsch zum Siege der nationalen Sache. Ich weiß, daß die Verhältnisse schwierig lagen. Um so wertvoller ist dafür das erreichte Resultat.“

* Flensburg, 9. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Dienstknecht Heinrich Maas, der am 25. Juli auf einer Feldmark seine angebliche Braut, die 35jährige Witwe Rasmussen, ermordete und beraubte, zum Tode.

* Paris, 8. Febr. Kammer. (Hort.) Im weiteren Verlauf seiner Rede greift Jaures insbesondere die Kredit- und Finanzintimate an, die sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands mischten. Redner spricht dann von der russischen Industrie, die sich zu der größten der Welt entwickeln könnte, und der nicht kontrollierten Aktien zwischen der russischen Regierung und der Staatsbank. Er wirft der russischen Regierung vor, daß sie sich durch allerlei Wucherscheitern Geldmittel verschaffe, und greift die französisch-russische Bank an, die angeblich gegründet worden sei, nachdem die betreffenden Verhandlungen zwischen dem Moskauer Finanzier Waska und einem französischen Finanzmann geführt worden seien. Diese Gesellschaft werde nach der Ausgabe der Bonds eine ausländische werden und ihre Bonds der russischen Regierung zur Verfügung stellen können. (Hört.) Redner fährt fort: Er wolle kein Mitglied der Kammer Wohlstellen (es handelt sich um Rouvier), er bedauere aber, daß die betreffende heimliche Anleihe für die russische Reaktion vorbereitet und dabei einen politischen Einfluß geltend mache. Jaures sagte schließlich er wüßte, daß ein freies Rußland der rein ergebene Freund Frankreichs sei (Beifall); man möge die französischen Finanzleute warnen, damit eine Katastrophe vermieden werde (Beifall auf der äußersten Linken).

* Paris, 9. Febr. Dem „Matin“ zufolge ist es der Sicherheitsbehörde gelungen, einer aus mehr als 100 Individuen bestehenden Verbrecherbande auf die Spur zu kommen, welche in den nördlichen Departements seit Jahren mehrere Mordtaten begangen. Die Führer der Bande sowie 43 andere Personen sind bereits verhaftet. Der Arbeiter Solokont gestand, daß er an der 15jährigen Martha Erbeling, die er vor mehreren Tagen unter dem Vorwande eines Theaterbesuches aus dem Elternhause lockte, ein schändliches Verbrechen verübt und sie dann ermordet habe. Die Leiche soll er dann in Weismann verpackt und auf dem Ostbahnhof als Brodtschiff in Verwahrung gegeben haben.

* Orient, 9. Febr. Ueber einen Unglücksfall auf dem Torpedoboot 839 wird gemeldet: Die Uebung war nahezu beendet, als eine Kesselexplosion erfolgte. Von 11 im Heizraum befindlichen Leuten wurden 9 schwer verletzt und auf der Stelle getötet. Ein Bohrer wurde schwer verletzt. Der Ofen, ein Maschinist, blieb unverletzt. Es ist festgestellt, daß das Unglück durch den Bruch eines Rohres in den Apparaten veranlaßt worden ist, die gerade zur Verhinderung derartiger Unglücke ausgeführt sind und angeblich nicht funktionieren. Im Arsenal verursachte die Explosion große Aufregung, da zuerst angenommen wurde, daß die Zahl der Opfer eine viel größere sei. Viele Arbeiter, die Angehörige an Bord des Torpedos hatten eilten zum Hospital um die Namen der Verunglückten zu erfahren. Der Präsekt ließ die Familien der Umgekommenen benachrichtigen.

* Catanzaro-Marina, 8. Febr. Eine starke Sturmflut aus dem Osten richtete Verheerungen an; mehrere Häuser wurden zerstört, eine Person getötet und hundert verwundet. Die Behörden und die Truppen besorgen die Rettungsarbeiten und veranlassen die Räumung der gefährdeten Häuser. Das Unwetter dauert fort.

* Teilinje, 8. Febr. In der heutigen Sitzung der Synagoga wurde die auf Veranlassung des Fürsten eingebrachte Vorlage, durch welche die Todesstrafe außer bei Fällen von Hochverrat abgelehrt wird, mit Acclamation angenommen.

* Hendaye, 8. Febr. Schneestürme, die seit dem 7. Februar in dem Norden und in den mittleren Teilen Spaniens herrschen, haben die Einstellung des Bahnverkehrs zur Folge gehabt. Diejenigenzüge, die am 7. Februar abends von Madrid abgegangen sind, werden durch Schnee zurückgehalten. Der Expresszug von Arun ist in Villalba geblieben, der Nordexpresszug in Torrenobeno und der Südpfezug in Segovia. Mehrere Güterzüge sind auf offener Straße eingeschneit. Der Südpfezug von Hendaye nach Paris mußte abfahren, ohne die Post aus Spanien übernehmen zu können.

Wer wird Reichstagspräsident?

* Köln, 8. Febr. Zu der vielörterten Frage der Besetzung des Reichstagspräsidiums schreibt die „Köln. Volkszeitung“: Eine Person läuft um, monach das Zentrum und die Konservativen die ständige Mehrheit bilden sollen. Dem Gewürhmann der „Volkszeitung“ wird versichert, daß Freiherr v. Redlich besonders eifrig in dieser Richtung tätig sei. Demgegenüber versichert das Blatt, das Zentrum werde eine solche Idee nicht eingehen, es hat keine Sehnsucht nach einem Parteistell, bei dem es allein die Mitgift zu bringen hätte. Ob übrigens die klugen Leute, welche schon jetzt Wäge im Präsidium verteilen, an die Eventualität gedacht haben, daß das

Zentrum den ersten Präsidenten gar nicht stellen will? Dafür sprechen in der gegenwärtigen innerpolitischen Situation sehr ernste Erwägungen. Es hätte unverkennbar einen Vorteil, daß das Zentrum zunächst dem nationalen Block überlasse, den ersten Präsidenten zu stellen, damit er an erster Stelle die Verantwortung für die Führung der Geschäfte im Reichstag übernehme.

Deutsche Arbeit in Marokko.

* Berlin, 8. Febr. Der Korrespondent des „Temps“ in Tanger hält sich darüber auf, daß in der Umgebung von Tanger Grundbesitz für deutsche Rechnung aufgekauft worden ist. Die Meinung als solche ist nach offizieller Mitteilung richtig, aber gerade der „Temps“ hätte am allerwenigsten Anlaß hierin etwas Auffälliges zu erblicken, denn es handelt sich lediglich um einen von deutscher privater Seite unternommenen Kauf, wie sie von französischen Kapitalisten in der Umgebung von Tanger in einem Umfange vorgenommen worden sind, der den des deutschen Geschäftes weitaus übertrifft. Im übrigen besitzen nicht nur Franzosen und Deutsche Land in der Umgebung von Tanger, sondern auch die Engländer, Italiener und Angehörige anderer Staaten. Gegen diese Ankäufe hat der „Temps“ bisher nichts einzuwenden gehabt, und es ist daher ebenso unberechtigt wie überflüssig, wenn er jetzt in deutschen regelrechten Bodengeschäften etwas Bedenkliches sehen will. Auch in Paris wird man nicht behaupten können, daß solche kaufmännischen Geschäfte gegen den Wortlaut oder den Geist der Urte von Algeciras verstoßen.

Rußlands Kreditbedarf vor der französischen Kammer.

* Paris, 8. Febr. Kammer. Bei der Fortsetzung der Besprechung der Interpellation über die Finanzoperationen behauptet Billim (Soz.), Rußland biete seinen Gläubigern keinerlei Sicherheit. Der Minister des Äußeren, Richon, will dagegen Einspruch erheben, wird aber von seinen Nachbarn zurückgehalten. Billim spricht über das lange Regime Rußlands (Beifall bei der äußeren Linken; Widerspruch rechts und im Zentrum); als Billim dann von den blühenden Vorgängen in Rußland spricht, macht sich Unruhe im Hause bemerkbar. Richon erhebt Einspruch dagegen, daß das Parlament sich in die innere Politik anderer Länder mische. (Beifall rechts.) Auf eine weitere Bemerkung Richon's, er erfülle eine Pflicht, die alle Mitglieder der Kammer erfüllen sollten, ertönt von neuem von allen Seiten des Hauses, die der Sozialdemokraten ausgeht, Beifall. Billim schließt seine Ausführungen in dem er sagt, die neue russische Anleihe sei eine wahre Gefahr für die französischen Später. Jaures (Soz.) fährt aus: Man braucht sich über den Rückgang der französischen Rente nicht zu beunruhigen. Anlaß zur Beunruhigung böten nur die Währungs, die einen weiteren Rückgang der Rente bezweckten, um das Werk des Parlaments zu bekämpfen. (Zustimmung auf vielen Banken.) Finanzminister Caillaux ruft dem Redner beifällige Worte zu. Jaures fährt fort und sagt: Er seinerseits bekämpfe nicht die systematische Anlage des Kapitals im Auslande, er billige Richon's Einspruch gegen die offizielle Einmischung in die Angelegenheiten eines fremden Landes, halte es aber für ein gutes Recht aller Parteien, frei über die inneren Angelegenheiten eines Landes zu urteilen, in dem Frankreich große Interessen habe. Er wolle nicht sagen, daß Rußland eine lebensgefährliche Krise durchmache, Rußland werde aber untergehen, wenn es nicht eine vom Volke kontrollierte Regierung habe. Die Verantwortung, sagt der Redner, wird auf die Selbstherrlichkeit und auf Sie fallen. Richon sagt: Sie sind von großer Verehrtheit, Sie glauben aber nichts von dem, was Sie sagen. Der Finanzminister erhebt Einspruch, daß man es manchmal an der nötigen Zurückhaltung gegenüber einem großen Volke habe fehlen lassen, daß stets seinen Verpflichtungen nachgekommen sei und Frankreich ein seine wertvolle Hilfe habe zuteil werden lassen. (Beifall rechts.) Der gestern von Rouanet erwähnte A. sei mit Unrecht beschuldigt worden, für die letzte Anleihe eine große Kommissionsgebühr erhalten zu haben. Die Kammer hat ihrerseits die Verantwortung für die Anleihe französischen Kapitals im Auslande, beibringen habe Frankreich nur 40 Milliarden fremder Werte, von denen 20 Milliarden Staatsfonds seien. Der Finanzminister geht auf die von Jaures erwähnten Gesellschaften ein und sagt: Die Regierung habe diese Gesellschaften, deren Ziel ist, französische Kapitalien für solche industrielle Werke auszuheben zu machen, die die heimische Industrie fördern, wohlwollend gegenüber. Die Regierung habe alle Rechte der Kontrolle aus. Er werde niemals für einen finanziellen Nationalismus eintreten, er sei vielmehr der Meinung, daß die Unterbringung französischen Kapitals im Auslande Frankreich eine überlegene Stellung in finanzieller Beziehung gebe. (Beifall.) Richon meint, die Interpellation Jaures sei bedenklich, weil sie die Beziehungen zum Auslande und den Kredit Frankreichs in das Ziel ziehe. Er legt dar, aus welchem Grunde das französische Kapital im Auslande einträglicher, höhere Zinssätze zu erlangen finden müßte, als es in Frankreich bekommen könne u. sagt: In dem Tage, an dem in Frankreich wieder völlige Ruhe eingeleitet sein werde, werde es den besten Gebrauch von seinem Vermögen im Inlande machen. — Darauf wird die einfache, von der Regierung gebilligte Tagesordnung angenommen.

Das Fernstudiengesetz.

* Paris, 9. Febr. Der Bischof von Lyon hat die St. Georgskirche für Priester und Laien mit dem Interdikt belegt, weil eine Kulturreinigung diese Kirche mit Zustimmung des Pfarrers Soulier zu ihrem Sitz gemacht hatte. Warrer Soulier lebt schon seit 10 Jahren im beständigen Konflikt mit dem Erzbischof.

Tirpitz als Reichstagspräsident.

* London, 8. Febr. Die „Graphic“ veröffentlicht ein Interview des englischen Journalisten Washford mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Tirpitz, nach dem letzterer gesagt haben soll: Ich kann mir nicht denken, daß das englische Volk im Ernste glaubt, das Reichsmarineamt bereits einen Angriffskrieg gegen England vor. Ich kann nur wiederholen, daß ich diese Beschuldigung für zu lächerlich halte, als daß sie einer ausdrücklichen Widerlegung wert wäre. In der ganzen Welt gibt es keine einzige Frage, die Grund zu einer Angriffsaktion speziell gegen England für uns abgeben könnte. Andernfalls hätten wir uns demogen gesehen, 1906 eine Notenvorlage von noch härterem Umfange einzubringen.

Lie Wahlen zur Reichsbahn.

* Petersburg, 9. Febr. Der Wahlblock der sozialdemokratischen Parteien ist in Petersburg Katsche geworden. Die Sozialdemokraten, die Sozialrevolutionäre, die Arbeitergruppen und die Volkssozialisten stellen eine gemeinsame Wahlmännerliste auf. Infolge des Zustandekommens des sozialistischen Blocks werden die Kämpfe gegen zwei Fronten zu kämpfen haben.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 1. Febr. Es darf angenommen werden, daß nach der jüngsten Ergänzung der Ehrengerichtbestimmungen nunmehr dem Oberst a. D. Gödke das feinerzeit gegen ihn ergangene Urteil durch die Kgl. Staatsanwaltschaft zurückgestellt werden wird.

□ Berlin, 9. Febr. In dem Befinden des Bürgermeisters Lueger ist wieder ein Verschlechterung eingetreten. Lueger erhielt telegraphisch den päpstlichen Segen.

□ Berlin, 9. Febr. Der Abgeordnete Eichhoff hat die Kandidatur im Kreise Denepp-Motemann angenommen, sodah im Kreise Mülhausen eine Radwahl stattfinden muß.

□ Berlin, 9. Febr. Aus Frankfurt wird gemeldet: Im Orientexpresszug Wien-Ostende wurde einer Dame ein sehr wertvolles Armband mit Brillanten besetzt, gestohlen. Das Fehlen des Vergegenstandes wurde erst hier entdeckt. Vom Täter fehlt jede Spur.

Eine Afrikafahrt Dernburgs.

□ Berlin, 9. Febr. Wie die „Kgl. Rundschau“ hört, hat Kolonialdirektor Dernburg 10 Großindustrielle eingeladen, ihn auf seiner afrikanischen Reise, die er sofort nach Eröffnung des Kolonialtages im Reichstag antreten will, zu begleiten. Unter ihnen wird sich u. a. auch der größte Baumwollindustrielle Württemberg's befinden, der die Reise bis Ostafrika mitmachen will.

Vom neuen Reichstag.

□ Berlin, 9. Febr. Es lautet, die erste Session des neuen Reichstages werde nur etwa 10 Wochen umfassen. Die Regierung will keinerlei größere Vorlagen dem Reichstag zugehen lassen. Die Osterferien sollen bereits am 22. März beginnen, am 9. April wird der Reichstag dann wieder aufgenommen.

Berichtszeitung.

* Karlsruhe, 8. Febr. Als ein gewissenloser Sachwalter erweist sich der Inhaber des Anwalts- und Inkasso-Bureaus „Merkur“ in Pforzheim, der Kaufmann Max Ferdinand Garsrecht aus Eberle. Er hat das Verirren, daß zahlreiche Pforzheimer Geschäftsleute in ihn setzen, indem sie ihm mit dem Einzug von Kassenbänden beauftragten, in schlechter Weise gerollfertig. Von den Geldern, die Garsrecht in der Zeit von Januar bis Juli vereinnahmte, veruntreute er etwa 6000 M. und führte damit ein lüderliches Leben. Die hiesige Strafkammer erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Wasserstandsberichte im Monat Februar.

Table with columns: Stationen, Datum (4, 5, 6, 7, 8, 9), and Bemerkungen. Lists water levels for various stations like Hanau, Badshut, Ahningen, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum. Für Kunst, Illustration und Vermischtes: Fritz Kasper. Für Politik, Provinzialles und Gerichtszeitung: Rich. Schönelber. Für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Hpsel. Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for KUPFERBERG GOLD ERSTE DEUTSCHE SECTMARKE. Includes a circular logo with the brand name and a grid background.

Advertisement for SAPONIA cleaning product. Text: 'Für Küche Haushalt, Badezimmer, Laden, Hotel, Restaurant ist SAPONIA ein vorzügliches Putz- u. Scheuermittel...'

Rote-LOSE
 & 1 Mk.
 des Badisch-Landesvereins
 Nur Geldgewinne!
 Ziehung bereits 12. März.
 Beste Gewinnchancen!
 2888 Hauptgewinne ohne Abzug

44 000 M.
 1. Hauptgewinn
15 000 M.
 2. Hauptgewinn
5 000 M.
 3. Gewinn
4 000 M.
 2350 Gewinne
20 000 M.

11 Lose 10 Mk. Paris
 und Liste 30 Pf.
 Versandt des General-Debit
 J. Stürmer
 Langenscheidt 107
 in Mannheim M. Herzberger
 E. 17, A. Schmitt, B. 4, 10,
 C. Strauß, G. Hochschwender,
 H. Karger, Neuss M. Volk-
 mann, Mannheim, Tagblatt, Neue
 Bad. Landeszeitung, C. Kirch-
 heimer, Fr. Just, A. Wendler.



Ihr Vorteil

Ist es, wenn Sie zur Pflege Ihres
 Haars **A. Bieger's** echtes
Tannin-Kopfwasser verwen-
 den. Dasselbe wird allgemein
 als **das Beste** bezeichnet.
 Nachahmungen welche man zu-
 rück. FL 1.50 u. 3 Mk. bei
A. Bieger, Hof-Coffeur
 N 4, 13.
 und den bekannten Niederlagen.
 6496

Friedr. Rötter
 H 5, 1-4 u. 22
 Alt bewährtes,
 grünes u. blasses
 Fisch- u. Beizen-
 mittel.
 64710

GUMMISTEMPEL
 für u. Firmenschilder
V. RUF & Co.
 E. 6, N 3.

Rüchelmehl
 5 Pfd. 60 Pfg.

großködige Zwetschen
 per Pfd. 20 Pfg.

Ztal. Birnen
 per Pfd. 25 Pfg.

Feinde Ringäpfel
 per Pfd. 50 Pfg.

Apfelstücke
 hochfein, per Pfd. 60 Pfg.

Ztal. Nirschen
 Californ. Apriosen,
 Birnen u. Pflaumen
 Bordeaux-Pflaumen
 Hochfein, Mischobst
 4 Pfd. 80 Pfennig und höher
Saureburger Stadtschmalz
 per Pfd. 70 Pfg.

Estol

Palmin

Confituren
 zum Köken, alt:
 Johannisbeeren, Erdbeeren,
 Himbeeren, Mirabellen und
 Apriosen.

Gemischte Marmelade
 per Pfd. 80 Pfg.

5% Rabatt.
 Eigenes Rabattsystem.

Carl Müller

R 3, 10. R 6, 6.

Telephon 1611.

Welche tüchtige und auver-
 lässige Arbeiterinnen übernehme
 die Anfertigung 45730
 feiner Herrenmützen.
 C. H. R. S. Nr. 45735
 an die Druck. N. 28.

Bibliothek u. Lesesaal der Handelshochschule.
 Der Lesesaal ist täglich
 80000/140
 Dienstag, Mittwoch und Samstag von 7 bis 10
 Uhr abends,
 Sonntag von 10 bis 1 Uhr vormittags
 geöffnet.
 Mannheim, 6. Februar 1907.
 Kuratorium der Handelshochschule.

Bekanntmachung.
 Die Ausführung eines kurzfristigen Kapitalverkehrs für
 den Kassenkredit der Vampkassen im Kaiserhof
 Geld soll im Wege der
 30 000/120
 Submission
 vergeben werden.
 Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem
 Bureau K 7 während der Dienststunden eingesehen wer-
 den.
 Angebote sind bis spätestens
 Mittwoch, den 14. Februar 1907, vormittags 11 Uhr,
 verschlossen mit entsprechender Aufschrift abzugeben.
 Mannheim, den 8. Februar 1907.
 Die Direktion der Hdb. Kassen, Gas- und Elektrizitätswerke:
 Fischer.

E 2, 14 Goldenes Lamm E 2, 14
Heute Samstag
Großes russisches Schlachtfest
 mit vielen Uebersetzungen.
 Sonntag, den 10. Februar, morgens 11 Uhr 11 Min.
Großer russischer Jubiläums-Frühstücken
 unter Mitwirkung der berühmten Köchinnen
 wo die besten Köchinnen, Köche und alle Freunde der Koch-
 kunst freundlich einladen: Der alte Köchinnen-Verein
 1892 **Max Kannengieser.**

„Zum Sohn der Wildnis“ Weinrestaurant P 2, 3
 Sonntag, 10. Februar, von vorm. 10 Uhr ab
grosses humorist. Konzert
 in den festlich dekor. Lokalitäten. Es bietet höchst ein-
 1819 **C. Schwister Neuss.**

500 Meter
Universal-Cheviot
 für Herren-Anzüge und Confirmanden
 in blau u. schwarz, unverwüstlich im Tragen
Mk. 3.50 Meter
Spezial-Tuchhaus Ferd. Weiss
 Strohmart. 0 4, 7. 69779

Moderne Sprachen wie Französisch, englisch,
 deutsch, Italienisch u. spanisch;
 Handelskorrespondenz u. Kon-
 versationen erlernt man durch Nationalproben schnell und
 gründlich im **Château de LUCENS**
Institut französische Schweiz.
 Beginn des 28. Semesters: 9. April 1907. — Richt. Licht,
 Zentralheizung, Bäder, Massige Preise, Prospekt und Referenzen
 gratis und franco durch
PORCHET & PFAFF, Direktoren und Besitzer,
 2410
 5, rue de la Gare, in der Nähe des
 Hauptbahnhofs, Mannheim.
Motorwagen, 500cc, 2000cc, mit 2000cc, 2500cc,
 3000cc, 4000cc, 5000cc, 6000cc, 8000cc, 10000cc,
 12000cc, 15000cc, 20000cc, 25000cc, 30000cc,
 40000cc, 50000cc, 60000cc, 80000cc, 100000cc,
 120000cc, 150000cc, 200000cc, 250000cc,
 300000cc, 400000cc, 500000cc, 600000cc,
 800000cc, 1000000cc, 1200000cc, 1500000cc,
 2000000cc, 2500000cc, 3000000cc, 4000000cc,
 5000000cc, 6000000cc, 8000000cc, 10000000cc,
 12000000cc, 15000000cc, 20000000cc, 25000000cc,
 30000000cc, 40000000cc, 50000000cc, 60000000cc,
 80000000cc, 100000000cc, 120000000cc, 150000000cc,
 200000000cc, 250000000cc, 300000000cc, 400000000cc,
 500000000cc, 600000000cc, 800000000cc, 1000000000cc,
 1200000000cc, 1500000000cc, 2000000000cc, 2500000000cc,
 3000000000cc, 4000000000cc, 5000000000cc, 6000000000cc,
 8000000000cc, 10000000000cc, 12000000000cc, 15000000000cc,
 20000000000cc, 25000000000cc, 30000000000cc, 40000000000cc,
 50000000000cc, 60000000000cc, 80000000000cc, 100000000000cc,
 120000000000cc, 150000000000cc, 200000000000cc, 250000000000cc,
 300000000000cc, 400000000000cc, 500000000000cc, 600000000000cc,
 800000000000cc, 1000000000000cc, 1200000000000cc, 1500000000000cc,
 2000000000000cc, 2500000000000cc, 3000000000000cc, 4000000000000cc,
 5000000000000cc, 6000000000000cc, 8000000000000cc, 10000000000000cc,
 12000000000000cc, 15000000000000cc, 20000000000000cc, 25000000000000cc,
 30000000000000cc, 40000000000000cc, 50000000000000cc, 60000000000000cc,
 80000000000000cc, 100000000000000cc, 120000000000000cc, 150000000000000cc,
 200000000000000cc, 250000000000000cc, 300000000000000cc, 400000000000000cc,
 500000000000000cc, 600000000000000cc, 800000000000000cc, 1000000000000000cc,
 1200000000000000cc, 1500000000000000cc, 2000000000000000cc, 2500000000000000cc,
 3000000000000000cc, 4000000000000000cc, 5000000000000000cc, 6000000000000000cc,
 8000000000000000cc, 10000000000000000cc, 12000000000000000cc, 15000000000000000cc,
 20000000000000000cc, 25000000000000000cc, 30000000000000000cc, 40000000000000000cc,
 50000000000000000cc, 60000000000000000cc, 80000000000000000cc, 100000000000000000cc,
 120000000000000000cc, 150000000000000000cc, 200000000000000000cc, 250000000000000000cc,
 300000000000000000cc, 400000000000000000cc, 500000000000000000cc, 600000000000000000cc,
 800000000000000000cc, 1000000000000000000cc, 1200000000000000000cc, 1500000000000000000cc,
 2000000000000000000cc, 2500000000000000000cc, 3000000000000000000cc, 4000000000000000000cc,
 5000000000000000000cc, 6000000000000000000cc, 8000000000000000000cc, 10000000000000000000cc,
 12000000000000000000cc, 15000000000000000000cc, 20000000000000000000cc, 25000000000000000000cc,
 30000000000000000000cc, 40000000000000000000cc, 50000000000000000000cc, 60000000000000000000cc,
 80000000000000000000cc, 100000000000000000000cc, 120000000000000000000cc, 150000000000000000000cc,
 200000000000000000000cc, 250000000000000000000cc, 300000000000000000000cc, 400000000000000000000cc,
 500000000000000000000cc, 600000000000000000000cc, 800000000000000000000cc, 1000000000000000000000cc,
 1200000000000000000000cc, 1500000000000000000000cc, 2000000000000000000000cc, 2500000000000000000000cc,
 3000000000000000000000cc, 4000000000000000000000cc, 5000000000000000000000cc, 6000000000000000000000cc,
 8000000000000000000000cc, 10000000000000000000000cc, 12000000000000000000000cc, 15000000000000000000000cc,
 20000000000000000000000cc, 25000000000000000000000cc, 30000000000000000000000cc, 40000000000000000000000cc,
 50000000000000000000000cc, 60000000000000000000000cc, 80000000000000000000000cc, 100000000000000000000000cc,
 120000000000000000000000cc, 150000000000000000000000cc, 200000000000000000000000cc, 250000000000000000000000cc,
 300000000000000000000000cc, 400000000000000000000000cc, 500000000000000000000000cc, 600000000000000000000000cc,
 800000000000000000000000cc, 1000000000000000000000000cc, 1200000000000000000000000cc, 1500000000000000000000000cc,
 2000000000000000000000000cc, 2500000000000000000000000cc, 3000000000000000000000000cc, 4000000000000000000000000cc,
 5000000000000000000000000cc, 6000000000000000000000000cc, 8000000000000000000000000cc, 10000000000000000000000000cc,
 12000000000000000000000000cc, 15000000000000000000000000cc, 20000000000000000000000000cc, 25000000000000000000000000cc,
 30000000000000000000000000cc, 40000000000000000000000000cc, 50000000000000000000000000cc, 60000000000000000000000000cc,
 80000000000000000000000000cc, 100000000000000000000000000cc, 120000000000000000000000000cc, 150000000000000000000000000cc,
 200000000000000000000000000cc, 250000000000000000000000000cc, 300000000000000000000000000cc, 400000000000000000000000000cc,
 500000000000000000000000000cc, 600000000000000000000000000cc, 800000000000000000000000000cc, 1000000000000000000000000000cc,
 1200000000000000000000000000cc, 1500000000000000000000000000cc, 2000000000000000000000000000cc, 2500000000000000000000000000cc,
 3000000000000000000000000000cc, 4000000000000000000000000000cc, 5000000000000000000000000000cc, 6000000000000000000000000000cc,
 8000000000000000000000000000cc, 10000000000000000000000000000cc, 12000000000000000000000000000cc, 15000000000000000000000000000cc,
 20000000000000000000000000000cc, 25000000000000000000000000000cc, 30000000000000000000000000000cc, 40000000000000000000000000000cc,
 50000000000000000000000000000cc, 60000000000000000000000000000cc, 80000000000000000000000000000cc, 100000000000000000000000000000cc,
 120000000000000000000000000000cc, 150000000000000000000000000000cc, 200000000000000000000000000000cc, 250000000000000000000000000000cc,
 300000000000000000000000000000cc, 400000000000000000000000000000cc, 500000000000000000000000000000cc, 600000000000000000000000000000cc,
 800000000000000000000000000000cc, 1000000000000000000000000000000cc, 1200000000000000000000000000000cc, 1500000000000000000000000000000cc,
 2000000000000000000000000000000cc, 2500000000000000000000000000000cc, 3000000000000000000000000000000cc, 4000000000000000000000000000000cc,
 5000000000000000000000000000000cc, 6000000000000000000000000000000cc, 8000000000000000000000000000000cc, 10000000000000000000000000000000cc,
 12000000000000000000000000000000cc, 15000000000000000000000000000000cc, 20000000000000000000000000000000cc, 25000000000000000000000000000000cc,
 30000000000000000000000000000000cc, 40000000000000000000000000000000cc, 50000000000000000000000000000000cc, 60000000000000000000000000000000cc,
 80000000000000000000000000000000cc, 100000000000000000000000000000000cc, 120000000000000000000000000000000cc, 150000000000000000000000000000000cc,
 200000000000000000000000000000000cc, 250000000000000000000000000000000cc, 300000000000000000000000000000000cc, 400000000000000000000000000000000cc,
 500000000000000000000000000000000cc, 600000000000000000000000000000000cc, 800000000000000000000000000000000cc, 1000000000000000000000000000000000cc,
 1200000000000000000000000000000000cc, 1500000000000000000000000000000000cc, 2000000000000000000000000000000000cc, 2500000000000000000000000000000000cc,
 3000000000000000000000000000000000cc, 4000000000000000000000000000000000cc, 5000000000000000000000000000000000cc, 6000000000000000000000000000000000cc,
 8000000000000000000000000000000000cc, 10000000000000000000000000000000000cc, 12000000000000000000000000000000000cc, 15000000000000000000000000000000000cc,
 20000000000000000000000000000000000cc, 25000000000000000000000000000000000cc, 30000000000000000000000000000000000cc, 40000000000000000000000000000000000cc,
 50000000000000000000000000000000000cc, 60000000000000000000000000000000000cc, 80000000000000000000000000000000000cc, 100000000000000000000000000000000000cc,
 120000000000000000000000000000000000cc, 150000000000000000000000000000000000cc, 200000000000000000000000000000000000cc, 250000000000000000000000000000000000cc,
 300000000000000000000000000000000000cc, 400000000000000000000000000000000000cc, 500000000000000000000000000000000000cc, 600000000000000000000000000000000000cc,
 800000000000000000000000000000000000cc, 1000000000000000000000000000000000000cc, 1200000000000000000000000000000000000cc, 1500000000000000000000000000000000000cc,
 2000000000000000000000000000000000000cc, 2500000000000000000000000000000000000cc, 3000000000000000000000000000000000000cc, 4000000000000000000000000000000000000cc,
 5000000000000000000000000000000000000cc, 6000000000000000000000000000000000000cc, 8000000000000000000000000000000000000cc, 10000000000000000000000000000000000000cc,
 12000000000000000000000000000000000000cc, 15000000000000000000000000000000000000cc, 20000000000000000000000000000000000000cc, 25000000000000000000000000000000000000cc,
 30000000000000000000000000000000000000cc, 40000000000000000000000000000000000000cc, 50000000000000000000000000000000000000cc, 60000000000000000000000000000000000000cc,
 80000000000000000000000000000000000000cc, 100000000000000000000000000000000000000cc, 120000000000000000000000000000000000000cc, 150000000000000000000000000000000000000cc,
 200000000000000000000000000000000000000cc, 250000000000000000000000000000000000000cc, 300000000000000000000000000000000000000cc, 400000000000000000000000000000000000000cc,
 500000000000000000000000000000000000000cc, 600000000000000000000000000000000000000cc, 800000000000000000000000000000000000000cc, 1000000000000000000000000000000000000000cc,
 1200000000000000000000000000000000000000cc, 15000000000000000

